Thema 8

Geheimnisvoll

Epheser 3,1-13

Geheimnisvoll
Epheser 3,1-13

Vielen herzlichen Dank für die Lobpreiszeit, in die ihr uns mit hineingenommen habt. Das ist immer schön, sich durch diese Lieder und Musik so an Gott auszurichten. Das erinnert mich ein wenig an einen Kompass, bei dem die Nadel nach Norden ausgerichtet werden muss, um sich orientieren zu können. So ein Gottesdienst ist eine einmalig gute Hilfe, sich für das Leben besser orientieren zu können. Dabei spielt die Anbetung Gottes eine zentrale Rolle. Auch der Predigt kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

Das ist nun mein Teil für die nächsten Minuten. Wobei der heutige Bibeltext, der der Predigt zugrunde liegt, etwas herausfordernd ist. Als Martin Luther am 24. September 1531 über diesen Abschnitt predigen sollte, stellte er nüchtern fest: »Weil die Zeit so trifft, dass man diese Epistel liest, will ich's tun, aber sie ist ein wenig zu hoch. Die heutige Epistel ist nicht eine Predigt für das Volk; aber weil's der Sonntag ist, nehmen wir's an.«[1] Naja, dann wollen wir das mal heute auch versuchen.

(Eph. 3,1-13 - NeÜ): *1 Weil ich diese Botschaft euch Nichtjuden gebracht habe, bin ich, Paulus, jetzt im Gefängnis, sozusagen ein Gefangener des Messias.*
2 Ihr habt doch wohl von der Aufgabe gehört, die mir in Bezug auf euch gegeben ist: Verwalter der Gnade Gottes zu sein.
3 Denn durch eine Offenbarung hat er mir das Geheimnis enthüllt, wie ich es eben kurz beschrieben habe.
4 Wenn ihr meinen Brief lest, werdet ihr merken, welche Einsicht Gott mir in das Messiasgeheimnis geschenkt hat.
5 Früheren Generationen war das nicht bekannt, er hat es aber jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist enthüllt:
6 Die nichtjüdischen Völker sollen mit am Erbe teilhaben und mit zu dem

[1] Eduard Ellwein (Hg.): Martin Luthers Epistel-Auslegung »Die Briefe an die Epheser, Philipper und Kolosser«, S. 14 zitiert bei Michael Herbst in der Predigt »Gezielter Geheimnisverrat«

einen Leib gehören. Und die Zusagen Gottes, die in Christus Wirklichkeit wurden, sollen durch das Evangelium auch ihnen gelten.
7 Durch die Gabe der Gnade Gottes bin ich ein Diener dieser Botschaft geworden. So hat er an mir seine gewaltige Macht erwiesen.
8 Mir, dem Geringsten von allen, die Gott geheiligt hat, wurde die Gnade geschenkt, den nichtjüdischen Völkern verkündigen zu dürfen, dass der unfassbare Reichtum des Messias auch für sie da ist,
9 und ans Licht zu bringen, wie Gott dieses Geheimnis nun verwirklicht hat; diesen Plan, den der Schöpfer aller Dinge vor aller Zeit gefasst hat und bis jetzt verborgen hielt.
10 Erst durch die Gemeinde sollte das den Mächten und Gewalten in der Himmelswelt bekannt werden. Auf diese Weise sollten sie die vielfältige Weisheit Gottes kennen lernen,
11 denn so entsprach es dem ewigen Plan Gottes, den er in Jesus Christus, unserem Herrn, verwirklicht hat.
12 Und weil wir uns auf ihn verlassen, haben wir den freien Zugang zu Gott, den wir in aller Offenheit und voller Zuversicht nutzen.
13 Darum bitte ich euch: Lasst euch nicht irremachen durch das, was ich leiden muss, denn ich ertrage es euretwegen, zur Ehre für euch.

1. Einem Geheimnis auf der Spur

Ganz schön deftig, was uns Paulus hier zumutet. Vermutlich wollte Paulus diese Sätze ursprünglich auch gar nicht schreiben. Denn er beginnt mit dem ersten Vers einen Satz, den er dann aber wieder unterbricht. Erst nach unserem Abschnitt ab Vers 14 fährt er wieder mit seinem Gedankengang fort. Eigentlich wollte er wahrscheinlich erst so schreiben: »*Weil ich diese Botschaft euch Nichtjuden gebracht habe, bin ich, Paulus, jetzt im Gefängnis, sozusagen ein Gefangener des Messias. Deshalb knie ich mich hin vor dem Vater.«* (Vers 1.14) Er wollte über das Beten schreiben. Wie betet er für die Christen in Ephesus? Aber da merkt er, dass er noch etwas weiter ausholen muss, dass seine Gedanken überhaupt nachvollziehbar werden. Und so macht er dann diesen Einschub.

Die Schwierigkeit, die er bemerkte, war wohl die, dass es für die Christen in Ephesus ein Problem sein könnte, dass er im Gefängnis sitzt. Er stellt fest, dass dieser Umstand sie entmutigt, dass sie irregemacht werden,

wie es in unserer Übersetzung ausgedrückt wurde (Vers 13). Das ist nachvollziehbar. Denn schließlich steht die Frage offen im Raum, warum Gott ihm das nicht erspart hat. Ist der römische Kaiser, in dessen Gefängnis er sitzt, am Ende mächtiger als Gott? Und überhaupt: warum lässt er zu, dass ein so entscheidender Mitarbeiter einfach im Gefängnis quasi ausgeschaltet oder zumindest stark beeinträchtigt wird? Wozu sollte das denn gut sein? Draußen könnte Paulus predigen und Menschen retten, Gemeinden gründen, Älteste einsetzen, Weichen stellen und Gegner abwehren. Aber hier im Knast ist er doch völlig kalt gestellt. Ist das nicht ein Beleg dafür, dass Gott ihm seinen Segen entzogen hat? Wenn er wirklich in Gottes Auftrag unterwegs wäre, müsste sein Auftraggeber das nicht verhindern? Muss er nicht daran interessiert sein, dass es seinen Leuten gut geht, sie glücklich sind und erfolgreich, gesund und vital, leistungsfähig bis ins hohe Alter? Und dann am besten wie Elia in einem feurigen Wagen oder meinetwegen auch im Porsche Carrera direkt in den Himmel fahren. Aber in Wirklichkeit gibt es oft die Erfahrungen, dass auch bei Christen Umstände eintreten, die nicht nachvollziehbar sind. Da kann jeder einzelne aus unserer Mitte auch Beispiele anführen. In solchen Erfahrungen führt auch die gut gemeinte Frage, wozu das vielleicht gut sein könnte, einfach ins Leere. Da gibt es keine Antwort. Wir können Gott nicht verstehen.

Paulus hat diesen wunden Punkt wohl gemerkt, als er den Ephesern von seinem Gefängnisaufenthalt geschrieben hat. Deshalb unterbricht er seinen Gedankengang und holt etwas weiter aus. Er schreibt in unserem Abschnitt von einem Geheimnis, das ihm Gott enthüllt hat. Dieses Geheimnis gibt seinem ganzen Leben eine komplett neue Perspektive. Dieses Geheimnis wirft ein völlig neues Licht auf seinen Gefängnisaufenthalt in Rom. Dieses Geheimnis wirft ein neues Licht auf jede einzelne Lebenssituation, die uns zugemutet wird. Es ist eine unbeschreiblich gute Hilfe, gerade mit krassen Zeiten und schweren Lebenserfahrungen fertig zu werden, ohne an Gott zu verzweifeln. Am Ende dieses Abschnitts geht Paulus sogar davon aus, dass es die Epheser sogar als eine große Ehre sehen können, dass Paulus gerade diese schwere Zeit im Knast erleiden muss (Vers 13).

Was verbirgt sich hinter diesem Geheimnis? Es muss ja etwas Gewaltiges sein, das solche starken Auswirkungen nehmen kann. Dieses Ge-

heimnis wurde Paulus von Gott enthüllt, so schreibt er. Er kam ihm also nicht selber auf die Spur. Gott hat ihm diesen Einblick, diese Offenbarung geschenkt.

Wie es ist, wenn ein Geheimnis offenbart wird, konnten wir als Gemeinde vor kurzem ja ganz hautnah erleben. Esther, unsere Jugendreferentin, und ihr Mann Malte haben uns ihr süßes Geheimnis offenbart. Die beiden erwarten ein Baby und wir können uns alle mitfreuen, seit wir davon erfahren haben. Achso, ich hab natürlich gefragt, ob ich diese Information als Beispiel verwenden darf, nicht, dass ihr euch wundert.

Nun, alle die auch schon mal schwanger waren, wissen, was das bedeutet. Auch die Männer, die hier naturgemäß etwas abseits stehen, können bestätigen, dass sich nun ganz schön viel verändern wird im Hause Henrich in den nächsten Monaten und Jahren. Aber bei allem Neuen und Herausfordernden überwiegt dennoch die Freude. Nun, Esther könnte auch anders reagieren: »Hier wächst etwas in mir, das anstrengend ist. Es lebt auf meine Kosten. Es fordert Raum. Für das Baby bin ich doch bloß eine Verpackung. Ich fühle mich ausgenutzt.« Natürlich ist das in Esthers Augen völliger Unsinn, weil ihr klar ist, was für ein Wunder es bedeutet, einem Menschen das Leben schenken zu dürfen. Es zu versorgen und zu begleiten. Dieser neue Mensch ist unendlich kostbar und liebenswert. Eben ein wertvolles Geschenk. Deshalb konnten Esther und Malte es kaum erwarten, uns alle über ihr süßes Geheimnis zu informieren.

So schreibt auch Paulus aus dem Gefängnis von einem Geheimnis, das sein Leben völlig auf den Kopf stellte. Gott hatte ihm gezeigt, dass Gott keineswegs nur Menschen mit jüdischen Vorfahren in seinem Volk zulässt. Wer immer auf dieser Erde mit ihm leben möchte, bekommt freien Zugang zu ihm. So schreibt er überglücklich: *»(Mir) wurde die Gnade geschenkt, den nichtjüdischen Völkern verkündigen zu dürfen, dass der unfassbare Reichtum des Messias auch für sie da ist.«* (Vers 8) Oder im 6. Vers drückt er es mit diesen Worten aus: *»Die nichtjüdischen Völker sollen mit am Erbe teilhaben und mit zu dem einen Leib gehören. Und die Zusagen Gottes, die in Christus Wirklichkeit wurden, sollen durch das Evangelium auch ihnen gelten.«* Das ist sein Geheimnis. Ein Wunder in seinen Augen. Unbegreiflich. Das müssen wir uns auf der Zunge zergehen las-

sen. Gott will mit uns zusammen sein, obwohl wir nicht zu seinem auserwählten Volk, den Juden, gehören. Gott sehnt sich nach uns. Er sucht unsere Gemeinschaft. Er will sein Leben mit uns teilen und wir bekommen das Vorrecht, unser Leben mit ihm zu teilen. Was für ein Glück bedeutet es, wenn ein Mensch sich verliebt und diese Gefühle auf Gegenliebe stoßen. Wenn zwei merken, dass da mehr ist, als nur sich gut zu verstehen. Wenn der Wunsch geweckt wird, gemeinsam in die Zukunft zu gehen. Wenn sie sich gegenseitige Treue versprechen, heiraten, ein gemeinsames Leben aufbauen. Wie unvergleichlich größer ist dieses Glück, wenn es Gott selber ist, *»der Schöpfer aller Dinge«* (Vers 9), der sich nach uns sehnt. Der in uns eine Liebe weckt. Der sich um unsere Liebe müht, um unser Vertrauen wirbt, mit uns ewig zusammen sein will und sich nach unserem Ja-Wort sehnt. »Ja, Gott, ich will auch. Ich will mit dir ewig verbunden bleiben. Jetzt schon hier in diesem Leben und dann erst recht und dann völlig ungetrübt nach meinem Tod, wenn ich auf der anderen Seite angekommen bin.« Wie stehst du persönlich diesem Geheimnis gegenüber? Hat Gott schon dein Ja-Wort? Das ist so wesentlich. Denn das gibt dem Leben eine neue Richtung. Werfen wir mal eine paar Blicke darauf, welche Auswirkungen das hat.

2. Ein Geheimnis mit Auswirkungen

2.1 neue Identität

Wir haben ja schon festgestellt, dass Paulus, während er schreibt, gefangen war. Wessen Gefangener? Gefangener Roms! Ihm wurde der Prozess gemacht, weil seine missionarische Tätigkeit auf Widerstand gestoßen ist. Verboten war das nicht. Nur hatten halt manche etwas dagegen. Paulus sitzt also rein rechtlich unschuldig im Gefängnis. Er ist Opfer einer Intrige. Er ist Opfer einer langwierigen Justiz Roms. Aber was schreibt er darüber? Wie verändert dieses Geheimnis, dass er mit Gott zusammen ist, diese Knastperspektive? Er schreibt: *»Ich, Paulus, bin jetzt im Gefängnis, sozusagen ein Gefangener des Messias«* (Vers. 1). Im nächsten Kapitel schreibt er: »Ich bin *Gefangener im Herrn«* (Eph. 4,1). Moment, würden wir vielleicht besserwisserisch einwenden: Du bist Gefangener im Gefängnis. Nein, nein, stellt Paulus richtig. Alles, was ich

lebe, lebe ich in Jesus Christus. Immer mit ihm zusammen. So wie ein Baby neun Monate lang im Bauch seiner Mutter. Wenn ich im Urlaub bin, bin ich im Bauch meiner Mutter. Wenn ich spazieren bin, dann im Bauch meiner Mutter. Wenn ich im Gefängnis bin, dann halt auch immer im Bauch meiner Mutter. Nirgends ist so ein ungeborenes Baby ohne seine Mutter.

Ich bin also nie mehr unmittelbar abhängig von den Umständen. Bei allem, was ich erlebe, ist allein entscheidend, dass ich in Jesus Christus bleibe. So bin ich zwangsläufig erst mal Gefangener von Jesus. Diese unauflösbare Verbundenheit mit Jesus gibt meinem Leben ein völlig neues Koordinatensystem. Eine neue Identität. Paulus geht sogar soweit, dass er den Christen der Gemeinden in Galatien das mal sehr pointiert so schreibt: *»Jetzt lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Und das Leben, das ich jetzt noch in meinem sterblichen Körper führe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich geopfert hat«* (Gal. 2,20).

Bist du das, was du bist, in Verbindung mit Jesus Christus? Eine Einzelhandelskauffrau für Jesus Christus. Sicher auch für Rewe, aber zuerst für Jesus. Ein Mechatroniker für Jesus Christus. Sicher auch für Audi, aber zuerst für Jesus Christus. Ein Autofahrer für Jesus Christus. Sicher auch in einem Skoda, aber zuerst in Jesus. Eine E-Mailschreiberin in Jesus Christus. Sicher mit einer Internetverbindung, aber zuerst mit einer Verbindung zu Jesus Christus.

Und das trifft nun einmal auch auf die Situationen zu, die mir völlig gegen den Strich gehen, eben wie dieser Gefängnisaufenthalt von Paulus. Oder bei einer Krankheit oder Beeinträchtigung. Dann wenn mir Berufschancen verwehrt bleiben. Dann wenn Träume zerplatzen oder Beziehungen zerbrechen. Ich bleibe »im Bauch meiner Mutter«, um in diesem Bild zu bleiben. Ich bleibe in Jesus Christus.

2.2 neuer Lebensauftrag

Aus dieser neuen Identität ergibt sich damit automatisch auch ein neuer Lebensauftrag. Paulus versteht sich seither als ein *Diener*, ein Diakon,

dieser grandiosen Botschaft (Vers 7). Er sieht sich dafür verantwortlich, »*ans Licht zu bringen, wie Gott dieses Geheimnis nun verwirklicht hat«* (Vers 9). Das wirft vielleicht ein ganz neues Licht auf deinen Job, dem du jeden Tag nachgehst. Du bist hier gemeinsam mit Jesus, auf der Suche nach Gelegenheiten, dein süßes Geheimnis, dass du mit Jesus verbunden bist, aufzudecken. Durch deine Art, dein Verhalten, deine Worte. Auf deine Art und mit deinen Möglichkeiten.

Ich möchte abschließend von George Dennehy erzählen, der seinen Weg gefunden hat, auf sein süßes Geheimnis hinzuweisen. George kam ohne Arme auf die Welt. Seine Eltern in Rumänien lebten in großer Armut. Sie waren mit dieser Behinderung ihres Kindes völlig überfordert. Schließlich sahen sie sich außerstande, sich um ihren Sohn zu kümmern. Mit eineinhalb Jahren wog er nur 4,5 Kilogramm und war ernsthaft krank. Er kam darauf in ein Waisenhaus und wurde zur Adoption freigegeben. In den USA stießen seine zukünftigen Eltern auf ein Foto von ihm und entschlossen sich, George zu adoptieren. Sie reisten nach Rumänien und nahmen ihn in ihre Familie auf. Er wurde ihr Sohn. Dort in diesem Umfeld fand er zu einem lebendigen Glauben an Jesus Christus. Jesus wurde zu seinem Lebensinhalt. Er wurde dadurch nicht gesund. Seine Lebensumstände ganz ohne Arme sind immer noch äußerst kompliziert. Aber er lernte es mehr und mehr, sich von diesen Umständen nicht gefangen nehmen zu lassen. So suchte er trotz aller Beeinträchtigungen nach Möglichkeiten, andere Menschen, auf sein süßes Geheimnis, Jesus in seinem Leben, hinweisen zu können. Und er fand einen Weg: Musik. Schaut selber, wie das geht. Vielleicht werdet ihr inspiriert für euren Weg, euer süßes Geheimnis, dass Jesus in euch lebt, zu enthüllen.

Video-Clip: https://www.youtube.com/watch?v=n8DCmfZHj4s

2.3 neue Perspektive der Gemeinde

V. 6: Miterben, Miteinverleibte, Mitteilhaber
V. 10: gibt den Gewalten und Mächten die Weisheit Gottes zu erkennen
V. 11: sich voller Freimütigkeit und Zuversicht an Jesus wenden können
V. 13: nicht mutlos werden

Fragen zum vertiefenden Austausch und Nachdenken

1. Wie gehst du mit Bibeltexten um, die für dich schwer oder nicht zu verstehen sind? Hast du dafür Beispiele?
2. Welches Problem könnten die Epheser bekommen, wenn Paulus hier seinen Gefängnisaufenthalt erwähnt?
3. In welcher Weise widersprechen deine Erfahrungen deinen Vorstellungen eines von Gott gesegneten Lebens?
4. Wie kannst du damit umgehen, ohne entmutigt zu werden oder an Gott zu verzweifeln?
5. Von welchem Geheimnis schreibt Paulus in diesen Sätzen? Versuche es in eigenen Worten wiederzugeben.
6. Was bedeutet es dir, dass Gott, der Schöpfer aller Dinge, auch mit dir ewig verbunden sein will?
7. In welcher Weise kann dieses Bild einer Schwangerschaft (Jesus in mir, ich in Jesus) helfen, von den Lebensumständen unabhänger zu werden?
8. An welchen Stellen ist das für dich persönlich herausfordernd: Gefangener für Jesus, Mechatroniker für Jesus...?
9. Wie könntest du deinen Lebensauftrag auf diesem Hintergrund formulieren?
10. Wie können andere dich darin unterstützen, deinen Lebensauftrag zu erkennen und zu leben?
11. Wofür können andere ganz gezielt für dich beten?

How He Loves

(Jesus Culture)

He is jealous for me, loves like a hurricane, and I am a tree,
bending beneath the weight of His wind and mercy.
When all of a sudden I am unaware of these afflictions eclipsed by glory,
I realize just how beautiful you are
and how great your affections are for me

And oh how He loves us oh Oh how He loves us, how He loves us oh

We are His portion and He is our prize,
drawn to redemption by the grace in His eyes.
If grace is an ocean we're all sinking.
So heaven meets earth like an unforeseen kiss and my heart
turns violently inside of my chest.
I don't have time to maintain these regrets
When I think about the way that He loves us.

And oh how He loves us oh, oh how He loves us

Freie Übertragung:
Er ist voller Leidenschaft für mich. Seine Liebe ist wie ein Orkan und ich bin wie ein Baum, der sich unter der Wucht seines Windes und seiner Gnade beugt. Auf einmal bemerke ich all die Lasten nicht mehr, weil sie von deiner Herrlichkeit in den Schatten gestellt werden, und ich erkenne, wie wunderschön du bist und wie groß deine Zuneigung zu mir ist. O, wie sehr er uns liebt.

Wir sind sein Eigentum und er ist unser Preis. Die Gnade in seinen Augen zieht uns zur Erlösung. Wenn seine Gnade ein Ozean wäre, würden wir alle darin versinken. So berührt der Himmel die Erde wie bei einem unerwarteten Kuss, und mein Herz beginnt, wie wild in meiner Brust zu schlagen. Ich habe keine Zeit, weiterhin Dingen nachzutrauern, wenn ich daran denke, wie sehr er uns liebt.
(Quelle: Feiert Jesus 4, 65)

Markus Gulden, Pastor der FeG Hoffenheim,
Sinsheimer Str. 48, 74889 Sinsheim-Hoffenheim
Tel.: (07261) 13578; E-Mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.hoffenheim.feg.de

Bildnachweis:
Titelbild: für nichtkommerzielle Zwecke lizenzfrei bei www.visualhunt.com
adametrnal on Visualhunt / CC BY-NC-SA bearbeitet durch Markus Gulden